

4.3. Projekt 03, CRYSTAL PALACE, ARGE Horvath, Bieler, DIAG, Zoanni

Architekt: Pablo Horvath, Süsswinkelgasse 10, 7000 Chur

Brandschutzplaner: Josef Kolb AG, Hafenstrasse 62, 8590 Romanshorn

Die Verfasser des Projektes „CRYSTAL PALACE“ lösen die gestellte Aufgabe mittels strategischer Erweiterungen in den Eckpartien der kreuzförmigen Anlage der Davoser Eishalle. Die heute offenen konkaven Aussenräume, die hauptsächlich als Schneedeckpot dienen, werden durch die vier Einbauten für die Erschliessung und die zusätzlich geforderten Räume genutzt, ohne dass der Perimeter der bebauten Anlage wesentlich erhöht werden müsste. Mit den um je eine Binderachse erweiterten Hauptdächern können alle zusätzlich benötigten Erschliessungsanlagen in dem neu definierten Volumen untergebracht werden. Durch die Anbauten wird ein völlig neues Aussenbild der Arena geschaffen. Inspiriert vom „Crystal Palace“ schlagen die Verfasser einen gläsern erscheinenden Baukörper vor. Oben auf der Kuppel wird dieses Expressive durch einen neuen Dachreiter (welcher der Entrauchung dient) noch überhöht dargestellt. Die Ansicht der Eishalle Davos wird durch diese Massnahme aber stark verändert und bildet in der äusseren Form nicht mehr das heute allseits bekannte Innenbild der hölzernen Kreuzkuppel ab.

Die Funktionalität ist in Bezug auf Entfluchtung und geforderte Hauptnutzungen wie Garderoben, Krafträume oder Flächen für Catering gut gelöst. Bei der Entfluchtung noch vorhandene kleinere Unzulänglichkeiten sind unproblematisch und wären heilbar. Die geforderten Zuschauerplätze werden ebenfalls erreicht. Problematisch hingegen ist das grosse Volumen, das diese Strategie erzeugt. Das führt dazu, dass der ohnehin schon enge Kostenrahmen arg strapaziert wurde. Sowohl in der Volumen- und Flächenberechnung als auch in der Elementkostenermittlung schneidet „Crystal Palace“ im Verhältnis zu den anderen Projektvorschlägen am ungünstigsten ab. Intensiv wurde diskutiert, ob der mit dem zusätzlichen Raumangebot und der bereinigten Erscheinung des Hauses geschaffene Gegenwert den Mehraufwand rechtfertigt. Die Jury gelangte zur Ansicht, dass dies nicht oder zumindest nur ansatzweise der Fall sei. Beispielsweise wurde der Mehrwert der mehrgeschossigen Glasfronten angesichts der Tatsache, dass sich dahinter grossmehrheitlich Treppenhäuser befinden, im Verhältnis zum Aufwand als ungenügend beurteilt. Im Gegensatz dazu wird die heute unbefriedigende Ansicht der Nordtribüne, obwohl durch das heruntergezogene Dach in das Volumen integriert, nicht wirklich geheilt.

Das neue Volumen generiert zusätzliche Nutzungen, die im Programm nicht verlangt waren. Dies sind namentlich Lounge- oder Restaurantbereiche in den obersten Geschossen der neuen Anbauten. Allerdings wird bezweifelt, ob diese Räume tatsächlich den erhofften Mehrwert bringen, da sie im Matchbetrieb keinen Spielfeldkontakt haben und ausserhalb dieser Zeiten erscheint der Betrieb dieser recht kleinteiligen und segmentierten Räume als aufwendig. Trotz dieser Mehrvolumina bleibt die Grösse der geschützten Flächen im Freiraum und speziell vor den Zugängen recht bescheiden.

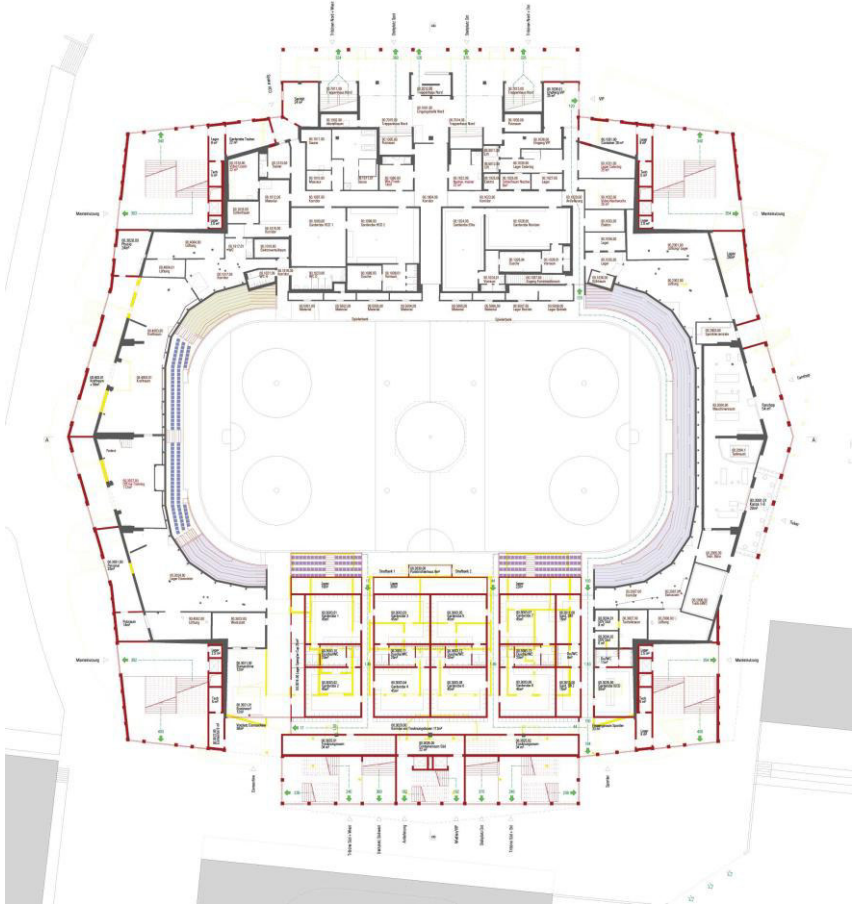
Bei der Beurteilung der Baukosten fällt nicht nur das erwähnte Mehrvolumen ins Gewicht, es dürften auch auf technischer Ebene einige Kostentreiber enthalten sein – wie z.B. die riesigen Glasfassaden oder auch die notwendigen grossen inneren Brandabschlüsse im Bereich der Eckrisalite.

Insgesamt stellt „Crystal Palace“ einen sehr interessanten Beitrag dar, insbesondere was die Idee der vier neuen Gebäudeteile betrifft. Bei näherer Betrachtung erweist sich dieser „Befreiungsschlag“ allerdings doch als recht aufwendig und liegt auf der Ebene eines Mehrwertes an Nutzung nicht ganz dort, wo man es sich erhofft hätte.

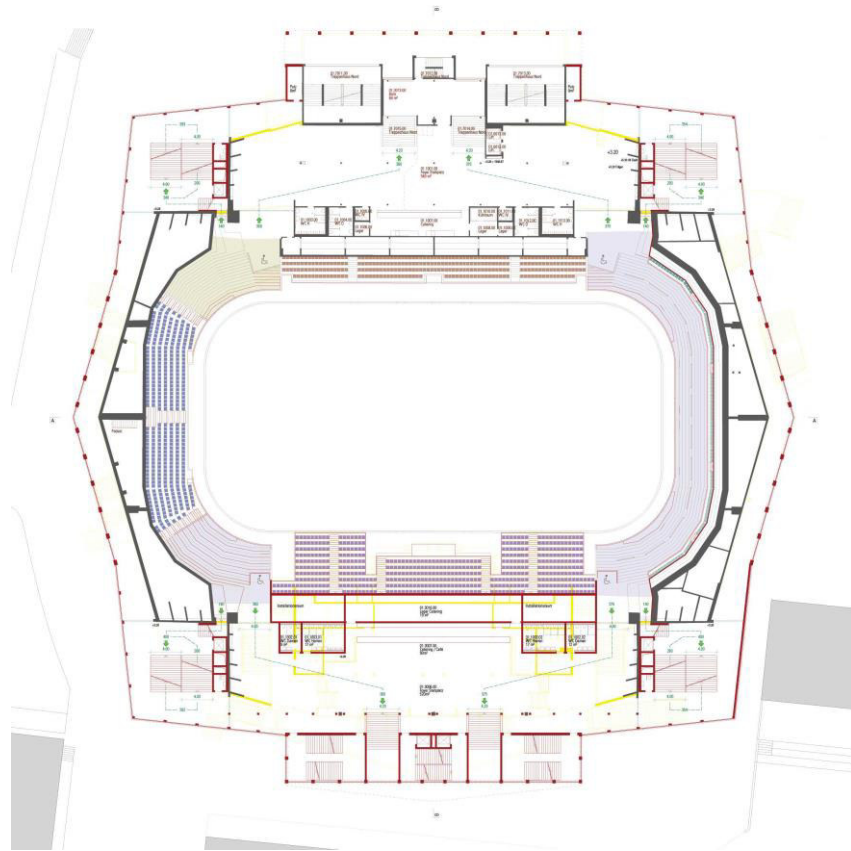
Situation



Ebene 00



Ebene 01



Ansicht Nord



Schnitt Ost-West

